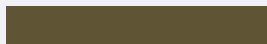


Wohnheim Hegfeldstrasse

Jurybericht



Gesamterneuerung
Anonymer Projektwettbewerb
Winterthur, September 2012

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Ausgangslage	6
3	Verfahren und Zielsetzungen	7
	Verfahren	7
	Zielsetzungen	7
4	Raumprogramm	8
5	Preisgericht	9
6	Vorprüfung	10
7	Beurteilung	11
8	Schlussfolgerungen und Empfehlung	14
	Schlussfolgerungen	14
	Empfehlung	15
9	Projektverfassende	17

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Winterthur, Amt für Städtebau

Beratung und Entwicklung

Inhalt/Redaktion:

Markus Maier, Projektleiter

Layout:

Andrea Bleichenbacher

Druck:

Mattenbach AG, Winterthur

Bezugsquelle:

Stadt Winterthur, Amt für Städtebau

www.staedtebau.winterthur.ch

Winterthur, September 2012

Wohnheim Hegifeldstrasse Winterthur

Die städtische Liegenschaft Hegifeldstrasse 76a/b bietet heute Wohnraum für rund 170 Asyl suchende Personen, denen die Sozialen Dienste der Stadt Winterthur Wohnraum zur Verfügung stellen müssen. Die der Stadt Winterthur zugewiesenen Personen werden durchschnittlich vier bis sechs Jahre in der Schweiz bleiben.

Mit der geplanten Gesamterneuerung der Liegenschaft wird flexibler Wohnraum mit günstigen 1-Zimmer- bis 3-Zimmer-Wohnungen geschaffen. Geplant ist eine einfache, etappenweise und kostengünstige Gesamtsanierung aller Räume inklusive den vorgesehenen Umbaumaassnahmen in bewohntem Zustand.

Die zukünftigen Wohneinheiten sind für Einzelpersonen und auch für Familien von unterschiedlicher Grösse, für Sozialbezügerinnen und Sozialbezüger, für Migrantinnen und Migranten, für Studierende und für Asylsuchende vorgesehen. Die Wohnungen werden von den zuständigen städtischen Stellen (Sozialdienst Asyl, Sozialberatung und Abteilung Wohnen) individuell nach Bedarf möbliert und sind einer erhöhten Abnutzung unterworfen.

Für die ehemalige Gastarbeiterunterkunft der Firma Sulzer an der Hegifeldstrasse 76a/b, erbaut um 1963 mit durchgehenden Korridoren und direkt anschliessenden Bewohnerzimmern, wird von den teilnehmenden Planungsteams aus den Fachbereichen Architektur (federführend), Gebäudetechnik, Baustatik, Bauphysik, Akustik, Landschaftsplanung usw. eine gestalterisch überzeugende, wirtschaftliche und auch nachhaltige Gesamterneuerung des Wohnheims inklusive Umbaumassnahmen mit einem vorgegebenen generellen Wohnungsschlüssel erwartet.

Die Gesamterneuerung hat möglichst flexiblen Wohnraum (individuelle Wohneinheiten) mit günstigen 1-Zimmer- bis 3-Zimmer-Wohnungen für Sozialbezüglerinnen und Sozialbezügler, für Studierende, für Grossfamilien, für Migrantinnen und Migranten und ebenfalls für Asylsuchende anzubieten. Es ist eine einfache, etappenweise und kostengünstige Gesamtsanierung aller Räume in bewohntem Zustand vorgesehen.

Folgende Planungsziele waren für die Gesamterneuerung zu erreichen:

- Eine städtebaulich-architektonisch vorbildliche Gesamterneuerung inklusive Umbaumassnahmen
- Einfache und kostengünstige Gesamterneuerung (in Etappen) aller Räume in grundsätzlich bewohntem Zustand
- Nachhaltiger Projektvorschlag (umwelt- und ressourcenschonend)
- Niedrige Erstellungskosten
- Tiefe Energie-/Betriebs-/Unterhalts-/Instandhaltungskosten
- Verwendung von ökologischen Materialien mit hoher Beanspruchung und langer Lebensdauer
- Flexibilität der Wohneinheiten (hohe Belegung bzw. Fluktuation)
- Rückbaubare Konstruktionen
- Hindernisfreie Bauten, SIA 500:2009 (Gebäude mit Umgebung)
- Minergie®-Zertifizierung (Gebäude inklusive Fassadenteile)
Hinweis: Im Rahmen der Weiterbearbeitung sind die gesamten Mehraufwendungen für eine Minergie®-P-Zertifizierung nachzuweisen.

Es waren dabei die folgenden primären Umbaumassnahmen zu berücksichtigen:

- Dämmung der Aussenfassade, des Dachs und der Kellerdecke
- Ersatz aller Fenster
- Einbau einer kontrollierten Komfortlüftung
- Komplettersatz der Gebäudetechnik (Heizungs-, Sanitär-, Elektroanlagen)

Aus marktwirtschaftlichen Überlegungen wurden Balkonanbauten und ein Dachgeschossausbau für zusätzliche Wohneinheiten nicht erwünscht.

2 | Ausgangslage

Die Ortschaft Hegi liegt am nordöstlichen Stadtrand von Winterthur und ist vor allem durch die gut erhaltene spätgotische Schlossanlage «Schloss Hegi» bekannt. Der alte Dorfkern erinnert auch an die Vergangenheit von Hegi, das mit der Eingemeindung von 1922 seine politische Eigenständigkeit verloren hat, nicht aber seine Identität.

Die städtische Liegenschaft Wohnheim Hegifeldstrasse 76a/b befindet sich in Gehdistanz zum «Schloss Hegi», ist verkehrstechnisch mit dem öffentlichen Verkehr (Bus Nr. 680, Haltestelle Schlossacker, im Halbstundentakt) bestens erschlossen und wird im Osten und Norden durch grüne Wiesen eingesäumt.



Das Grundstück der Liegenschaft wird gemäss Zonenplan durch die Zonengrenze in eine Wohnzone und in eine Freihaltezone unterteilt. In der nördlich der Liegenschaft angrenzenden Freihaltezone steht den Bewohnenden des Wohnheims eine sich für Ballspiele eignende Spielwiese zur Verfügung.

3 | Verfahren und Zielsetzungen

Die Stadt Winterthur führte einen öffentlich ausgeschriebenen Projektwettbewerb zur Erlangung von Realisierungsvorschlägen für die Projektierung und für die Ausführung der Gesamterneuerung Wohnheim Hegifeldstrasse 76a/b durch. Die öffentliche Ausschreibung in den einschlägigen Publikationen (Der Landbote, Amtsblatt des Kantons Zürich, simap und TEC21) erfolgte am 11. November 2011.

Die verbindliche und rechtliche Grundlage für die Durchführung des einstufigen Verfahrens gemäss Submissionsverordnung war das Programm vom 2. September 2011.

Verfahren

Das einstufige Verfahren wurde als anonymer Projektwettbewerb durchgeführt und orientierte sich an den Grundsätzen der Wettbewerbsordnung SIA 142/2009 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe.

Zielsetzungen

Mit der Durchführung des einstufigen Verfahrens sollten die folgenden Zielsetzungen erreicht werden:

Es wurde ein breites Spektrum an innovativen Projektvorschlägen für die Gesamterneuerung inklusive der vorgesehenen Umbaumaassnahmen an den bestehenden Grundrissen erwartet. Angesprochen wurde ein fachkompetentes Projektierungsteam aus den Bereichen Architektur (federführend), Gebäudetechnik, Baustatik, Bauphysik, Akustik, Landschaftsplanung usw.

Die Grundlage für die Gesamterneuerung der Liegenschaft basierte auf einer durch einen externen Architekten erstellte Nutzungsstudie. Die Studie wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Departement Soziales, Sozialdienst Asyl, und mit dem Departement Finanzen, Immobilien, erstellt. Um die Gesamtumbaukosten niedrig halten zu können, wurden bei der Studie Eingriffe in die zum Teil kleinteilige Struktur möglichst vermieden. Die Aufgabenstellung war, einen vielfältigen und flexiblen Wohnungsmix für die Liegenschaft mit 1-Zimmer- bis 3-Zimmer-Wohnungen zu finden. Mit dem Einbau von zwei zusätzlichen Treppenhäusern an den Stirnfassaden (Nordfassaden) waren rund 60 Wohnungen möglich.

Von der Firma Sulzer wurden an der Hegifeldstrasse 76a (Südteil) im Jahr 1996 bereits insgesamt neunzehn 1-Zimmer-Wohnungen im Erdgeschoss und im 1./2. Obergeschoss umgebaut, sie erfüllen heute weitgehend die zukünftigen räumlichen Anforderungen.

4 | Raumprogramm

Genereller Wohnungsschlüssel

Die Grundlage für die Gesamterneuerung inklusiv Umbaumassnahmen basierte auf dem nachfolgenden generellen Wohnungsschlüssel.

Anzahl Zimmer	Grösse in m ²	Personenbelegung	Zimmeraufteilung Wohnungen	Anzahl
1-1½ Zimmer	ca. 35-45	1-2 Pers.	Kochgelegenheit, 1 Zimmer, mit DU/WC	ca. 45 %
2-2½ Zimmer	ca. 55-60	2-4 Pers.	Wohnküche, 2 Zimmer, mit DU/WC	ca. 25 %
3-3½ Zimmer	ca. 70-80	3-6 Pers.	Essen/Küche, 3 Zimmer, mit DU/WC	ca. 30 %

Hinweis: ½ Zimmer ist eine Wohnküche mit einer Nettowohnfläche von mindestens 12 m² (max. 20 m²)

Die Zimmergrössen (inkl. Entrée, Korridor) orientieren sich an den minimalen Gesamtnettowohnflächen gemäss der Vorgabe Wohnbauförderungsverordnung vom 1. Juni 2005.

Fallweise sind Abweichungen von den vorgegebenen Zimmergrössen aufgrund der vorhandenen Gebäudestruktur möglich. Es ist beabsichtigt, dass für den Kindertreff, der sich zurzeit im Erdgeschoss befindet, zwei 3½-Zimmer-Wohnungen zusammengefasst werden.

Für die Gesamterneuerung der Liegenschaft wurden insgesamt ca. 55-60 individuelle Wohneinheiten erwartet.

Für den nebenamtlichen Hauswart musste eine Wohnung mit maximal 4 Zimmern eingeplant werden und im Erdgeschoss zusätzlich ein Büro mit einer Nutzfläche von ca. 15 m².

Im Untergeschoss konnten die Räume einer neuen Funktion (Gemeinschaftsräume, Waschräume, Trockenräume, Kellerabteile, Veloabstellplätze, HLKSE-Räume usw.) zugeteilt werden.

Der bestehende Luftschutzraum Kategorie B sollte in seiner Funktion erhalten bleiben. Die Freizeitwerkstatt musste auf jeden Fall belassen bleiben.

Für die Kinder sollten in der Umgebung genügend Spielplätze vorgesehen werden.

Zur Beurteilung der Eingaben war das Preisgericht mit Expertinnen und Experten für das einstufige, anonyme Verfahren wie folgt zusammengesetzt:

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Pearl Pedernana, Stadträtin, Vorsteherin Departement Bau (Vorsitz)
Verena Gick, Stadträtin, Vorsteherin Departement Finanzen
Nicolas Galladé, Stadtrat, Vorsteher Departement Soziales
Ernst Schedler, Departement Soziales, Soziale Dienste, Bereichsleiter
Iris Zimmermann, Departement Finanzen, Immobilien (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Michael Hauser, Stadtbaumeister Winterthur (Moderation)
Kornelia Gysel, Architektin, Zürich
Silke Hopf Wirth, Architektin, Winterthur
Iso Senn, Architekt, St. Gallen
Oliver Strässle, Amt für Städtebau, Leiter Beratung
Samuel Schwitter, Amt für Städtebau, Leiter Bau 1 (Ersatz)

Expertin und Experten / Vorprüfung

Peter Schneider, Departement Soziales, Soziale Dienste, Sozialdienst Asyl
Thomas Dürsteler, Kostenplaner, Winterthur
Martin Rapold, Stadtgärtnerei
Lars Schädeli, Departement Soziales, Soziale Dienste, Abteilung Wohnen
Kurt Müller, Bau 2, Projektleiter Gebäudetechnik
Walter Graf, Bau 1, Projektleiter
Markus Maier, Beratung und Entwicklung, Projektleiter

6 | Vorprüfung

Die Vorprüfung der 31 eingereichten Projektvorschläge erfolgte durch das Departement Bau, Amt für Städtebau, Beratung und Entwicklung, mit Einbezug von weiteren Experten wie Baupolizei, Feuerpolizei, Kostenplaner, Gebäudetechnik usw.

Geprüft wurden insbesondere folgende Punkte:

- Einhaltung der formellen Randbedingungen wie Anonymität, Einreichungstermin, Vollständigkeit
- Einhaltung der baupolizeilichen und feuerpolizeilichen Randbedingungen
- Berücksichtigung allgemeiner Projektierungshinweise
- Plausibilität der Kostenvorgabe
- Plausibilität zur vorgeschlagenen Gebäudetechnik zur Erreichung der Zielvorgabe (Minergie®-Zertifizierung)
- Erfüllung des vorgegebenen Raumprogramms (genereller Wohnungsspiegel)

Die Vorprüfung ergab, dass die Unterlagen anonym, fristgerecht und mehrheitlich vollständig bei der Eingabeadresse eingereicht wurden.

Das Preisgericht versammelte sich zur Jurierung der eingereichten 31 Projektvorschläge am 15. und am 29. Mai 2012. Am ersten Jurierungstag nahm das Preisgericht vom Ergebnis der Vorprüfung Kenntnis. Der Bericht wurde einstimmig durch das Preisgericht genehmigt.

Die materielle Vorprüfung ergab, dass die Unterlagen anonym, fristgerecht und mehrheitlich vollständig eingereicht wurden. Alle Unterlagen wurden zu einer **Beurteilung** zugelassen.

Bei den aufgelisteten vier Projekteingaben wurden bei der formellen Vorprüfung baurechtliche Verstöße festgestellt (Teilabbruch oder An-/Aufbau von Gebäudeteilen), die das Preisgericht veranlasste, diese vier Projekte nicht für eine Preiserteilung zuzulassen:

Projekt Nr.	Kennwort
23	ii
24	REFUGIUM
25	LAUBENGANG
29	Weitsicht

Die verbleibenden 27 Projektvorschläge wurden trotz Mängel und leichter Verstöße für eine Preiserteilung zugelassen.

Die Beurteilung der eingereichten Projektvorschläge basierte auf den im Programm aufgeführten generellen Beurteilungskriterien:

Gesellschaftliche Kriterien

- Rücksicht auf das umliegende Quartier
- Kommunikationsfördernde Begegnungsorte
- Räumliche Identität und Wiedererkennung
- Behindertengerechte Gestaltung von Gebäude und Umgebung
- Sicherheit und Behaglichkeit

Wirtschaftliche Kriterien

- Wert- und Qualitätsbeständigkeit
- Kostengünstiger Eingriff in die bestehende Bausubstanz
- Flexibilität für verschiedene, sich im Laufe der Zeit wandelnde Bedürfnisse
- Niedrige Betriebs- und Instandhaltungskosten
- Zugänglichkeit (im Speziellen Gebäudetechnik und Medien)

Umweltkriterien

- Verwendung von emissionsarmen/-freien Baustoffen und Einrichtungen
- Trennbare Verbundstoffe und Konstruktionen
- Geringer Wärme- und Energiebedarf (Heizung, Kühlung, Warmwasser)
- Hoher Anteil an erneuerbarer Energie (Raumheizung, Warmwasser, Licht, Elektroversorgung)
- Minergie®-Zertifizierung

Gesamteindruck

- Ganzheitliche Entwurfsqualität der Architektur und der Freiraumgestaltung
- Qualität der Unterlagen (Bearbeitungstiefe, Sorgfalt und Aussagekraft der Unterlagen)

Das Preisgericht beschloss nach einem Einlesen in Gruppen, zuerst einen Rundgang ohne Wertung über sämtliche 31 Projektvorschläge durchzuführen. Dabei übernahmen die Fachpreisrichter und Fachpreisrichterinnen abwechselnd die Gesprächsmoderation vor den eingereichten Plänen.

Mit dem anschliessenden ersten Rundgang wurden aufgrund der generellen Beurteilungskriterien folgende 18 Projektvorschläge für eine weitere Beurteilung ausgeschlossen:

Projekt Nr.	Kennwort
1	DARVINIA
2	das DoppelTe
3	Hof und Halle
6	initium
9	durchblick
10	EL PATIO
11	MINIMALEINGRIFF
12	Aladin
16	Da wo ich wohn
21	Umgang
22	KOMPASS
23	ii
25	LAUBENGANG
26	_integrale
28	patio
29	Weitsicht
30	.0
31	melting pot

Die verbleibenden 13 Projekte wurden anschliessend nochmals kritisch und eingehend im Hinblick auf eine Erfolg versprechende Weiterbearbeitung überprüft.

In einem zweiten Rundgang wurden folgende 9 Projekte von einer weiteren Berücksichtigung ausgeschieden:

Projekt Nr.	Kennwort
4	<i>Otis</i>
7	tintin
14	<i>DEMOCRACIA</i>
15	Gulliver
17	wallflower
18	servare
19	boccia
20	KAPPA
24	<i>REFUGIUM</i>

Die verbleibenden vier Projektvorschläge wurden anschliessend nochmals kritisch und eingehend im Hinblick auf eine Erfolg versprechende Weiterbearbeitung überprüft, wobei die betrieblichen Aspekte grossen Einfluss während der Diskussion einnahmen.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, die verbleibenden vier Projektvorschläge für die engere Auswahl zu berücksichtigen:

Projekt Nr.	Kennwort
5	MERLIN
8	<i>Hanna</i>
13	3 MUSKETIERE
27	DORFPLATZ

Im Anschluss an diesen Entscheid wurden die vier Projektvorschläge den Fachpreisrichtern und Fachpreisrichterinnen zum Verfassen einer schriftlichen Projektbeurteilung zugeteilt.

Am zweiten Jurierungstag wurden die im ersten und zweiten Beurteilungsrundgang erfolgten 27 Ausschlüsse nochmals eingehend überprüft. Das Preisgericht hatte bei diesem Kontrollrundgang aber keine Korrekturen bezüglich der vorgenommenen Wertungen vorzunehmen.

8 | Schlussfolgerungen und Empfehlung

Schlussfolgerungen

Das Preisgericht dankt allen teilnehmenden Teams für ihre sorgfältige Auseinandersetzung mit der auf den ersten Blick unspektakulären Aufgabe. Trotz vielerorts vollen Auftragsbüchern haben 31 europäische Teams die Chance eines offenen Projektwettbewerbs genutzt. Damit wird auch sichtbar, dass das Bedürfnis von Planenden, sich mit anderen zu messen, unverändert gegeben ist.

Nicht zuletzt gilt es seitens der Stadt Winterthur, allen am Verfahren Beteiligten, insbesondere den Sozialen Diensten, einen grossen Dank auszusprechen. Mit dem gemeinsam getragenen und durchgeführten Verfahren und der vielschichtigen Diskussion haben sie einen wichtigen Beitrag zur Gesamterneuerung der Liegenschaft an der Hegifeldstrasse 76a/b geleistet. Alle Teams haben eine vergleichsweise moderate Eingriffstiefe vorgeschlagen. Leider wurde die Umgebungsgestaltung nicht von allen Teams mit gleich viel Potenzial angegangen. Insgesamt jedoch hat das breite Spektrum der angebotenen Lösungen eine gute Diskussion erlaubt.

Heim oder Wohnhaus

Einige Projekte haben einen konsequenten Umbau von der innen liegenden Gangstruktur zu einzeln erschlossenen Wohnhäusern vorgeschlagen. Dieser Ansatz führt zwar zu einer leicht höheren Eingriffstiefe und somit zu etwas höheren Erstellungskosten, was sich aber durch die effizientere Erschliessung und somit leicht grösserer Hauptnutzfläche wieder rechnet. Ausserdem zeichnen sich diese Ansätze durch eine höhere Flexibilität aus und könnten auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt besser bestehen. Demgegenüber sind Projekte gestanden, die die Gangstruktur des Wohnheims bewahrt und durch gemeinschaftliche Räume noch verstärkt haben. Auch wenn diese Ansätze gut ausformuliert waren, schossen sie doch am Ziel, verschiedenste Bewohnende in Notlage auf engem Raum zu beherbergen, eher vorbei.

Architektonisches Erbe geschätzt

Die meisten Verfassenden sind dem spröden Charme der ehemaligen Gastarbeiterunterkunft der Firma Sulzer erlegen, sei es aus Ehrfurcht oder ökonomischer Vernunft. Einige haben versucht, neue Fenster mit neuen Formaten einzuführen oder das Gebäude im Rahmen der Isolation – fast ausnahmslos mit einer Kompaktfassade – durch Simse und Fenstereinfassungen aufzuwerten und diesem ein neues Gesicht zu verleihen. Einige haben versucht, mit einfacheren Mitteln wie Putzstrukturen und Farbgebung ähnliche Effekte zu erzielen. Insgesamt haben sich in der Diskussion im Preisgericht eher die einfacheren, dem ursprünglichen Bild nahen Ansätze durchgesetzt, im Wissen, dass die Aussenisolation eines Gebäudes sehr sorgfältig umgesetzt werden muss, damit die Anlage ihre sparsame Lebendigkeit, Haptik und die sorgfältig austarierte Proportion nicht verliert.

Empfehlung

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft folgende Rangierung, Preiserteilung (inkl. MwSt.) und Aufteilung des Preisgelds:

1. Rang/1. Preis	Projekt Nr. 8	Hanna	CHF 40 000
2. Rang/2. Preis	Projekt Nr. 5	MERLIN	CHF 35 000
3. Rang/3. Preis	Projekt Nr. 27	DORFPLATZ	CHF 20 000
4. Rang/4. Preis	Projekt Nr. 13	3 MUSKETIERE	CHF 15 000

Gemäss der Empfehlung des Preisgerichts hat der Stadtrat am 13. Juni 2012 entschieden, das Projekt mit dem Kennwort **Hanna** zur Weiterbearbeitung zu berücksichtigen.

Auf nachfolgende Punkte ist im Rahmen der weiteren Projektierung hohes Augenmerk zu richten:

Wirtschaftlichkeit

Auch im Rahmen der Weiterbearbeitung und Detaillierung ist die Wirtschaftlichkeit hoch zu gewichten. In Hinblick auf tiefe Unterhaltskosten ist ein einfacher, aber robuster Ausbau anzustreben. Wo möglich sind Standards zu hinterfragen (z.B. die Anzahl Lifte).

Umgebungsgestaltung

Aufgrund der zu erwartenden sehr dichten Belegung der Anlage kommt der Umgebungsgestaltung eine sehr hohe Bedeutung zu. Es sollen vielfältige Aufenthalts-, Begegnungs-, Rückzugs-, Pflanz- und Spielorte für beide Geschlechter sowie alle Altersgruppen entstehen. Auf eine sorgfältige Zuordnung der verschiedenen Nutzung in Hinblick auf die Wohnungen ist zu achten. Ausgeschöpft werden sollte auch das Potenzial der Eingangsbereiche mit Vordächern usw. sowie allfälliger Nebenbauten. Durch ihre Gestaltung könnte ein wichtiger Beitrag zur Identität der Anlage entstehen. Für die weitere Projektierung ist zwingend ein Büro für Landschaftsarchitektur beizuziehen.

Farbigkeit

Da vorliegende Bauaufgabe mit einem sehr engen Budget umgesetzt werden soll, kommt der sorgfältigen Farbgestaltung erhöhtes Augenmerk zu. Durch die Wahl der Farbigkeit lässt sich ohne Zusatzkosten die Identität der Anlage steigern und den spröden Charme des Bestands reflektieren.

Kunst am Bau

Die Aufgabe bietet sich an, für das «Kunst-am-Bau-Projekt» eine geeignete Form der Mitwirkung durch die künftige Bewohnerschaft ins Auge zu fassen.

Winterthur, Juni 2012, das Preisgericht:

Preisrichterinnen und Preisrichter

Pearl Pedernana (Vorsitz)

P. Pedernana

Verena Gick

V. Gick

Nicolas Galladé

N. Galladé

Ernst Schedler

E. Schedler

Iris Zimmermann (Ersatz)

I. Zimmermann

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Michael Hauser (Moderation)

M. Hauser

Kornelia Gysel

K. Gysel

Silke Hopf Wirth

S. Hopf Wirth

Iso Senn

I. Senn

Oliver Strässle

O. Strässle

Samuel Schwitler (Ersatz)

S. Schwitler

9 | Projektverfassende

Nach Genehmigung der Projektbeschriebe und den Schlussfolgerungen sowie der Empfehlung des Preisgerichts an die Bauherrschaft wurden die Verfasserkuverts geöffnet. Dabei ergab sich folgendes Resultat:

Die vier prämierten Wettbewerbsbeiträge

1. Rang/1. Preis	Projekt Nr.8: Hanna
Architektur	fabian sträuli architektur, Winterthur Fabian Sträuli
Baustatik	Karl Dillier Ingenieurbüro, Seuzach
Haustechnik HLKS	Russo Haustechnik-Planung GmbH, Winterthur
Bauphysik/Akustik	a und b Bauphysik, Winterthur

2. Rang/2. Preis	Projekt Nr.5: MERLIN
Architektur	Keller Branzanti, dipl. Architekten ETH, Zürich Andreas Keller, Mario Branzanti, Christine Breuer
Landschaftsplanung	Andrea Fahrländer Dia, Zürich
Baustatik	SJB.Kempter.Fitze AG, St. Gallen Felix Eugster
Haustechnik HL	Oekoplan AG, Gossau Stefan Frehner
Haustechnik Sanitär	Oekoplan AG, Gossau Ivo Fässler

3. Rang/3. Preis	Projekt Nr.27: DORFPLATZ
Architektur	Rudolf Moser, dipl. Architekt ETH SIA, Zürich Rudolf Moser, Sonja Kiehlneker
Baustatik	Aerni & Aerni Ingenieure AG, Zürich
Haustechnik Heizung	Gruenberg+Partner AG, Zürich

4. Rang/4. Preis	Projekt Nr.13: 3 MUSKETIERE
Architektur	Martin Bischofberger Architekt, Winterthur Martin Bischofberger
Landschaftsplanung	Regula Hodel, Wetzikon
Haustechnik HLKSE	Russo Haustechnik-Planung GmbH, Winterthur

Weitere Wettbewerbsbeiträge

Projekt Nr.1: **DARVINIA**

Architektur	Dipl. Ing. fh, re.E.io. Hörnle Architekt, Weiler (D), Li. i. Allgäu R. E. Hörnle, K. Liedtke
Landschaftsplanung	io creativ studio
Bauphysik/Akustik	Technik M. Krug, Weingarten
Weitere Fachplanende	Architektur-Psychologie: D. I. Hörnle

Projekt Nr.2: **das DoppelTe**

Architektur	Atelier Neuenschwander Architekten, Gockhausen Matti Neuenschwander, Marco Polesana
Landschaftsplanung	bnp Landschaftsarchitekten GmbH, Gockhausen
Baustatik	Aschwanden & Partner Ingenieure und Planer ETH SIA AG, Rüti
Haustechnik HLKSE	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
Bauphysik/Akustik	Wichser Akustik und Bauphysik AG, Zürich

Projekt Nr.3: **Hof und Halle**

Architektur	A. Huser Architekt ETH SIA, Bern Arthur Huser
Baustatik	Weber Brönnimann Ingenieure, Bern Marc Althaus
Haustechnik Heizung	Weber Brönnimann Ingenieure, Bern
Haustechnik Lüftung	IBE Institut Bau+Energie, Bern Bruno Meyer
Bauphysik/Akustik	IBE Institut Bau+Energie, Bern Gabriel Burki

Projekt Nr.4: **Otis**

Architektur	atelier achermann, Zürich Markus Achermann
Haustechnik HLKSE	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur Christoph Bollinger

Projekt Nr.6: **initium**

Architektur	JANDA ARCHITEKTUR, Bergdietikon David Janda
-------------	--

Projekt Nr.7: **tintin**

Architektur	Holzer Roth * Architektinnen SIA GmbH, Zürich Gudrun Holzer, Britta Roth
Landschaftsplanung	tur & partner, Zürich Rebecca Elsner
Baustatik	Suter & Walser AG, Zürich U. Walser
Haustechnik HLKS	Klimawandler GmbH, Zürich Thomas Eyer
Bauphysik/Akustik	Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH, Baden

Projekt Nr.9: **durchblick**

Architektur	Bellwald Architekten AG, Winterthur Markus Bellwald, Marc Vock, Sandra Bänninger
Baustatik	Kocher Ingenieurbüro für Hochbau, Bülach
Haustechnik HLKSE	Hunziker Betatech AG, Winterthur
Bauphysik	Bänninger + Partner AG, Winterthur
Akustik	Gebäudeanalyse Martin Felder, St. Gallen
Weitere Fachplanende	Kontur. Farb- und Raumgestaltung, Winterthur Feinform Grafik, Zürich

Projekt Nr.10: **EL PATIO**

Architektur	Kräher, Jenni + Partner AG, Frauenfeld Michael Helbling, Tiziano Salzmänn, Christoph Labhart, Christian Müller, Tobias Lenggenhager
Landschaftsplanung	Winkler & Richard AG, Winterthur Peter Richard
Baustatik	BHATeam Ingenieure AG, Winterthur
Haustechnik HLKSE	Hunziker Partner AG, Winterthur
Bauphysik/Akustik	Mühlebach Partner AG, Wiesendangen
Weitere Fachplanende	AGOB AG Generalunternehmung, Winterthur Petra Rindlisbacher

Projekt Nr.11: **MINIMALEINGRIFF**

Architektur	ARGE Andreas Huber-Maurus Architekturbüro, Winterthur Jürg Morf Architekt, Effretikon
Landschaftsplanung	ARGE Andreas Huber-Maurus Architekturbüro, Winterthur Jürg Morf Architekt, Effretikon

Projekt Nr.12: **Aladin**

Architektur	square one architekten GmbH, Winterthur Roger Stauffacher, Markus Brunner, Maximilian Ofner
Landschaftsplanung	square one architekten GmbH, Winterthur
Baustatik	Ingenieurbüro Höhn, Winterthur Walter Höhn
Haustechnik HLKS	EHV-Technik AG, Gutenswil Mirko Gandolfo
Haustechnik Elektro	Elektro-Design + Partner, Winterthur Herbert Mörgeli
Bauphysik/Akustik	Kuster+Partner AG, Lachen SZ Marco Kuster

Projekt Nr.14: **DEMOCRACIA**

Architektur	Hönig Architekten, Winterthur Patrick Hönig, Linda Witter, Katharina Brilmayer, Tobias Deseyve, Benjamin Borschel
-------------	---

Projekt Nr.15: **Gulliver**

Architektur	Sylvie Chervaz dipl. Arch. ETH, Winterthur
Landschaftsplanung	Team_Landschaftsarchitekten, Winterthur Jürgen Voss
Baustatik	F. Preisig AG, Bauingenieure und Planer SIA USIC, Zürich Pierre Walpen
Haustechnik HLKSE	Haustechnikplan, Guntershausen Pietro Filiti

Projekt Nr.16: **Da wo ich wohn**

Architektur	Walter Bruderer, Zürich
Landschaftsplanung	Marie-Louise Hildebrand, Zürich
Baustatik	Placido Pérez, dipl. Bauingenieure GmbH, Bonaduz
Haustechnik Heizung	MD-Plan GmbH, Pfäffikon Martin Dörig

Projekt Nr.17: **wallflower**

Architektur	Heinzer Steiger Häberli Architekten ETH SIA, Winterthur Stefan Heinzer, Mathias Steiger, This Häberli
Baustatik	Gerevini Ingenieurbüro AG, St. Gallen
Haustechnik Lüftung	Schäfli und Dietrich AG, Frauenfeld
Bauphysik/Akustik	Gerevini Ingenieurbüro AG, St. Gallen
Weitere Fachplanende	Kunst am Bau: Marco Wyss, dipl. Designer FH, Winterthur

	Projekt Nr.18: servare
Architektur	ARGE Josef Prinz, freier Architekt BDA, Baidt (D) architekten linie 4, bächle meld bächle partner, architekten stadtplaner bda, Konstanz (D) Josef Prinz, Rati Kobaidze
Landschaftsplanung	lohrer.hochrein landschaftsarchitekten bdla (D)
Haustechnik HLKSE	Rentschler/Riedesser, Berlin (D)

	Projekt Nr.19: boccia
Architektur	Streiff Architekten GmbH, Zürich Vital Streiff, Chris Lim, Stefan Matter

	Projekt Nr.20: KAPPA
Architektur	Hinder Kalberer Architekten GmbH, Winterthur Andreas Hinder, Alex Kalberer, Matthias Müller, Marta Ginel
Landschaftsplanung	Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich
Haustechnik HLKS	Hunziker Partner AG, Winterthur
Haustechnik Elektro	Elektro-Design+Partner AG, Winterthur
Bauphysik/Akustik	Mühlebach Partner AG, Wiesendangen

	Projekt Nr.21: Umgang
Architektur	Schindler+Zinsli AG, Zürich Beat Zinsli, Matthias C. Hochuli, Raquel Do Couto, Jörg Magdeburg, Christoph Közle
Landschaftsplanung	raderschallpartner AG, Meilen Sibylle Aubort Raderschall
Baustatik	Jauslin+Stebler Ingenieure AG, Rheinfelden Rolf Waldmeier
Weitere Fachplanende	edelmann energie, Zürich Andreas Edelmann (Energieberatung)

Projekt Nr. 22: **KOMPASS**

Architektur	Rohrbach Wehrli Pellegrino Architekturagentur GmbH, Winterthur Davide Pellegrino, Tristan Rohrbach, Peter Wehrli
Landschaftsplanung	Himmelgrün, Winterthur Florian Egloff
Baustatik	Schnewlin + Küttel AG, Winterthur Michael Küttel
Haustechnik HLKSE	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur Christoph Bollinger
Bauphysik/Akustik	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur Christoph Bollinger
Weitere Fachplanende	Künstler: Thomas Rutherford

Projekt Nr. 23: **ii**

Architektur	Isler Architekten AG, Winterthur Peter Sturzenegger, Roland Lehmann, Christian Schaerer, Mari-Liis Vunder
Landschaftsplanung	Karl Rapp, Landschaftsarchitekt BSLA, Wil ZH
Baustatik	Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich
Haustechnik HLKS	Novus Engineering GmbH, Frauenfeld
Haustechnik Elektro	Elektro-Design + Partner AG, Winterthur
Bauphysik/Akustik	a und b Bauphysik, Winterthur

Projekt Nr. 24: **REFUGIUM**

Architektur	Archplan AG für Architektur Gestaltung und Planung, St. Gallen Preza Pajkic, Sascha Koller, Larissa Bissegger, Simon Langenegger, Josef Thürlemann
Landschaftsplanung	Martin Klauser, Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Rorschach
Haustechnik HL	IG Energietechnik, St. Gallen Andreas Haltiner
Bauphysik	Studer + Strauss AG, St. Gallen Roman Strauss

Projekt Nr.25: **LAUBENGANG**

Architektur	Stahel Ehram Architekten, Zürich Ernst Stahel, Barbara Zwicky
Landschaftsplanung	Brogli Rieger Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur
Baustatik	Grünefelder+Keller Winterthur AG, Winterthur
Haustechnik HLKS	pzm AG, Ingenieure für Gebäudetechnik, Zürich
Haustechnik Elektro	bürigin & keller management & engineering ag, Adliswil
Bauphysik/Akustik	Wichser Akustik und Bauphysik AG, Zürich

Projekt Nr.26: **_integrale**

Architektur	coon architektur, Winterthur Christoph von Ah, Matthias Gerber, Christoph Barth
Landschaftsplanung	H&M Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich
Baustatik	Karl Dillier Ingenieurbüro, Seuzach
Haustechnik HLKS	planforum GmbH, Energie und Haustechnik, Winterthur
Haustechnik Elektro	puk GmbH, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Winterthur
Bauphysik/Akustik	a und b Bauphysik, Winterthur Paul Schellenberg

Projekt Nr.28: **patio**

Architektur	Architekten-Kollektiv AG, Winterthur Peter Wehrli, Markus Jedele, Jozsef Kisdaroczi, Corinne Hürlimann
Landschaftsplanung	Thomas Steinmann Landschaftsarchitektur, Winterthur

Projekt Nr.29: **Weitsicht**

Architektur	oederlin zambrini architekten ag, Winterthur Daniel Oederlin, Tanja Gubler
Landschaftsplanung	Brogli Rieger Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur
Haustechnik HLKSE	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Projekt Nr.30: **.O**

Architektur	Bujar Nrecaj, dipl. Architekt FH, Amriswil Bujar Nrecaj, Arza Hajdarevic
-------------	---

Projekt Nr.31: **melting pot**

Architektur	Bruno Rügger Architekt HTL STV, Winterthur Bruno Rügger, Roman Häni, Karin Blazejczak
-------------	--

Wohnheim Hegifeldstrasse Winterthur

Rangierte Projekte

Projekt Nr. 8: **Hanna**

1. Rang /1. Preis

Architektur:

fabian sträuli architektur, Winterthur

Fabian Sträuli

Baustatik:

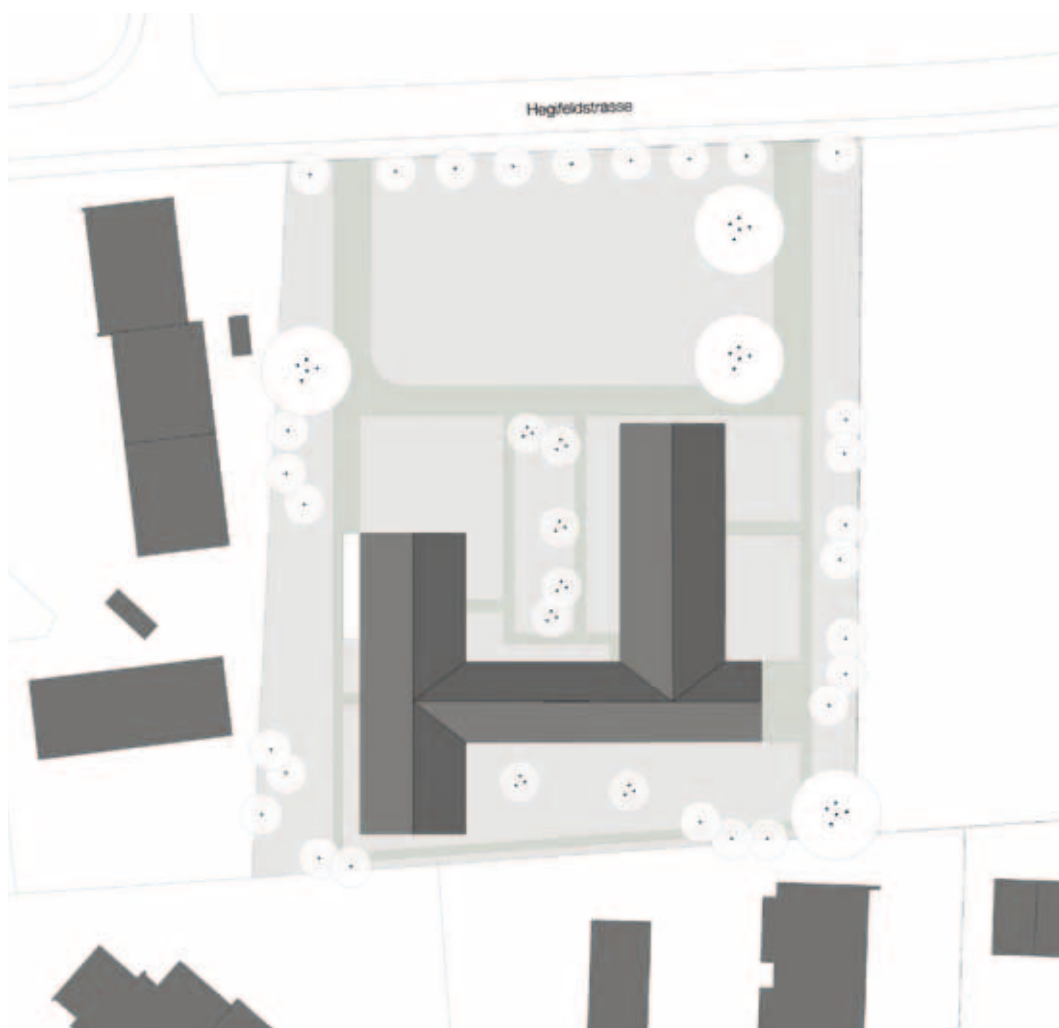
Karl Dillier Ingenieurbüro, Seuzach

Haustechnik HLKS:

Russo Haustechnik-Planung GmbH, Winterthur

Bauphysik/Akustik:

a und b Bauphysik, Winterthur



Situation 1:1000



Mit einer ebenso einfachen wie effektiven Massnahme gelingt den Verfassenden eine überzeugende Antwort auf die Aufgabenstellung: Neben den beiden bestehenden Treppenhäusern fügen sie zwei neue Vertikalerschliessungen jeweils anstelle von zwei Zimmern ein. Es entstehen grosszügige, natürlich belichtete Zugänge zu den Wohnungen, die auch Platz bieten für Spiel- und Abstellmöglichkeiten unabhängig von der Witterung. Sie erschliessen je nur Zweizimmer- und Dreizimmerwohnungen, was eine erwünschte Entflechtung von Nutzergruppen befördert. Auf der anderen Seite sind um die beiden bestehenden Treppenhäuser und insbesondere um die vorgegebenen Einzimmerwohnungen verschiedenartige Wohnungstypen angeordnet, was der Monokultur von Benutzergruppen positiv entgegenwirkt. Mit einer Gesamtzahl von 59 Wohnungen liegt das Projekt genau im Schnitt der eingereichten Vorschläge.

Der ehemalige Mittelgang kann neu den Wohnungen zugeschlagen werden. In dieser Schicht sind jetzt die Nasszellen, die Wohnungseingangsbereiche mit Garderobe sowie die Lifte für die behindertengerechte Erschliessung untergebracht. Die Zimmerstruktur der ehemaligen Gastarbeiterunterkunft kann in grossen Teilen beibehalten werden. Das Potenzial der Zimmergrössen für nutzungsneutrale Räume wird optimal ausgeschöpft. Die Zimmer sind mit praktischen Einbauschränken ausgestattet. Der Einbau von Zeilenküchen aus fünf bis sechs Elementen definiert den Ess-/Wohnbereich.

Die äussere Erscheinung lehnt sich mit der zusätzlichen Isolation in Form einer verputzten Wärmedämmung und den neuen Fenstern mit textilem Sonnenschutz pragmatisch an den Bestand an. Die Ökonomie der Mittel in der Fassadengestaltung scheint richtig neben dem eher aufwendigen Einbau der beiden Treppenhäuser und schafft ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis. Ohne grossen Aufwand könnte etwa ein direkter Aussenraumzugang der Erdgeschosswohnungen zusätzlichen Wohnwert schaffen.

Der behutsame und wohlüberlegte Umgang mit dem baulichen Bestand setzt sich auch in der Umgebungsgestaltung fort. Die Ergänzung des Wegnetzes und des Baumbestands sowie die Belebung des Innenhofs mit zwei zusätzlichen, teilweise aber engen Hauszugängen wird begrüsst. Die Zonierung und Zuordnung verschiedener Freiraumbereiche ist schlüssig, wirkt aber im Falle des Abstandsgrüns vor den Wohnungen im Erdgeschoss unentschieden und beim Wasserbecken unangemessen.

Das Haustechnikkonzept mit sämtlichen Leitungsführungen in der Mittelzone ist konzeptionell gut überlegt. Vertikale Steigzonen sind in den Nasszellen ausgeschieden, horizontale Verteilungen inkl. der Kanäle der kontrollierten Wohnungslüftung sind hinter der abgehängten Decke in der Gangzone geführt. Der vorhandene Dachraum unter dem Satteldach wird geschickt für die Unterbringung der Technikzentralen genutzt.

Die klare Priorisierung der Massnahmen und die Angemessenheit der eingesetzten Mittel lässt ein nachhaltiges Projekt in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht erwarten. Weder baurechtliche noch feuerpolizeiliche Mängel sind weitere Indizien dafür. Die Sanierung unter Betrieb und die Umsetzung in einer West- und Ostetappe ist plausibel nachgewiesen.

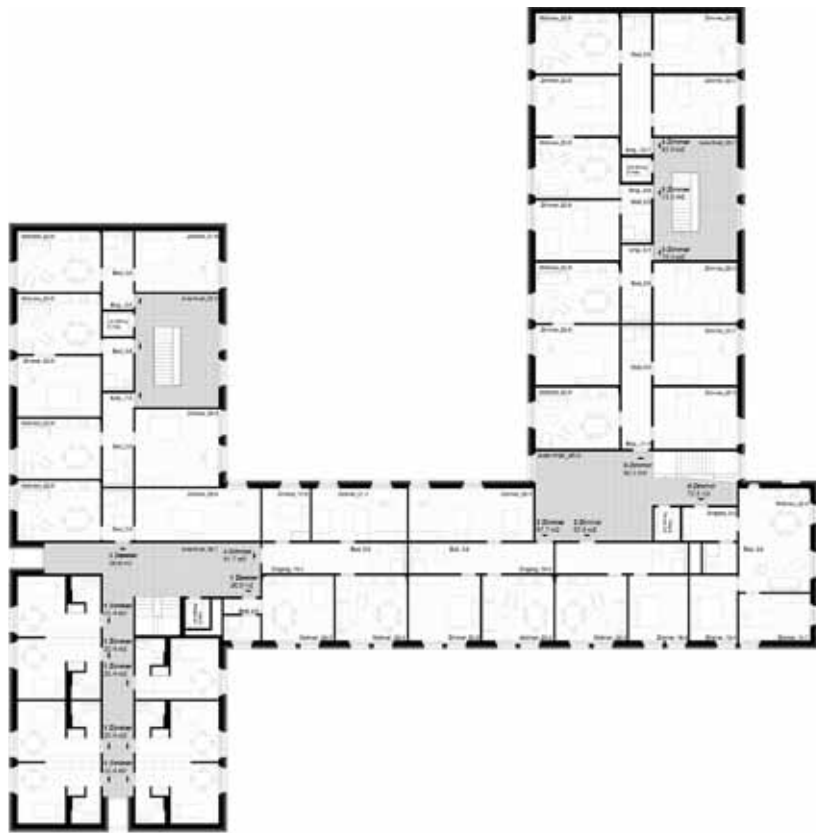
Zusammenfassend handelt es sich um einen interessanten und sehr sorgfältig ausgearbeiteten Vorschlag, der den Bestand geschickt interpretiert und gezielt weiterentwickelt. Er schafft guten Lebens- und Wohnraum für verschiedenste Nutzerinnen und Nutzer. Die Fassaden und der Freiraum lassen noch Gestaltungspotenzial offen.

Grundrisse 1:500



Erdgeschoss





1./2. Obergeschoss

Ansichten und Schnitt 1:500



Ansicht Nord/Schnitt Paralleltrakte



Ansicht West

Massnahmenplan



Grundriss



Schnitt

Konstruktionsdetail

SCHNITTSTUFEN

Deckensystem	0,100m
Deckenplatte	0,100m
Deckenputz	0,020m
Deckendämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m



WÄRMEDÄMMUNG

Wärmedämmung	0,100m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m
Wärmedämmung	0,020m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m

WÄRMEDÄMMUNG MIT (FT)WÄRMEDÄMMUNG

Wärmedämmung	0,100m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m
Wärmedämmung	0,020m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m

WÄRMEDÄMMUNG MIT (FT)WÄRMEDÄMMUNG

Wärmedämmung	0,100m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m
Wärmedämmung	0,020m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m

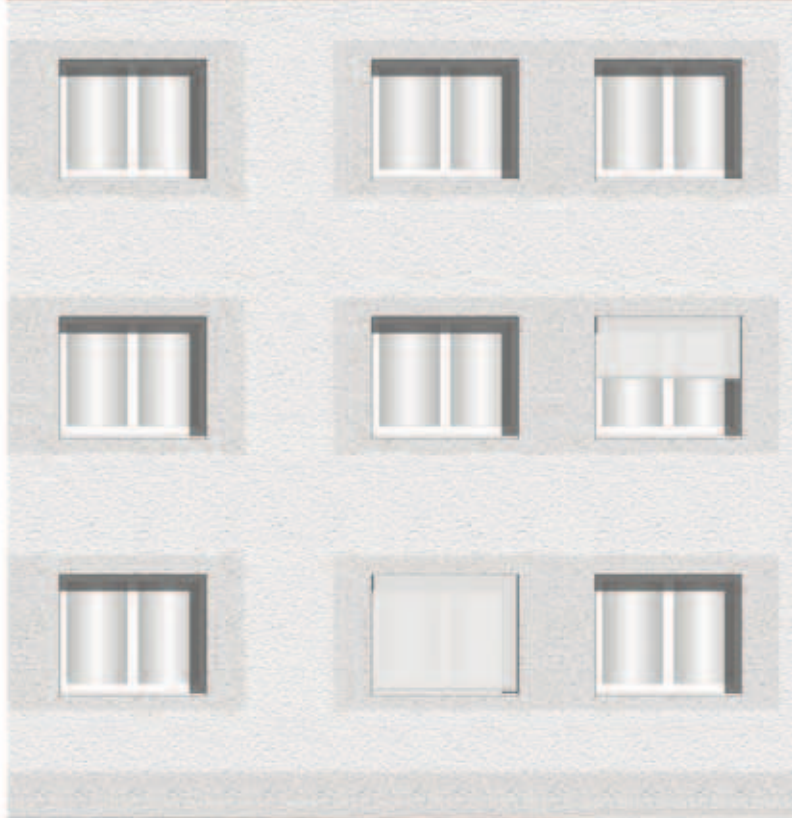
WÄRMEDÄMMUNG MIT (FT)WÄRMEDÄMMUNG

Wärmedämmung	0,100m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m
Wärmedämmung	0,020m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m

WÄRMEDÄMMUNG MIT (FT)WÄRMEDÄMMUNG

Wärmedämmung	0,100m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m
Wärmedämmung	0,020m
Wärmedämmung mit mechanischer Verankerung	0,100m

Schnitt



Fassadenausschnitt



Grundriss

Das Projekt zeichnet sich aus durch eine erkennbare Entwurfsstrategie. Der plausible Ansatz wird gezielt verfolgt und stringent umgesetzt.

Das Projekt führt drei neue Erschliessungskerne ein. Obschon sich zwei davon weiterhin an der Lage der bestehenden Treppenhäuser befinden, werden sie vollständig ersetzt. Dadurch können die wichtigsten Elemente der bestehenden Struktur weitgehend erhalten bleiben. Dank der strategischen Anordnung der Erschliessungskerne wird der Bereich des heutigen Korridors für eine Installationsschicht und die Mehrheit der Nasszellen freigespielt.

Diese Vorgehensweise zeigt sich sowohl in den Wohnungsgrundrissen als auch im Haustechnikkonzept als Vorteil. Die mehrheitlich gut organisierten Wohnungen mit leicht unterschiedlichen Typen zeichnen sich aus durch gerade in diesem Kontext notwendige flexible Strukturen. Dazu gehören die notwendige Privatheit für die Einheiten, abschliessbare Zimmer mit guten Grössen und die Gewichtung der Wohnflächen im Hinblick auf grosse Belegungszahlen.

Punktuelle Abweichungen vom Prinzip zeigen aber auch die Schwächen des Konzepts. So erfordern die Korridorstummel eine seitliche Anordnung einiger Nasszellen, welche die innere Organisation der Wohnungen beeinträchtigen. Insbesondere die Einheiten im Mitteltrakt weisen überdies deutlich überproportionale interne Erschliessungsflächen auf gegenüber den Hauptnutzflächen. Zudem sind die Fluchwege im Westtrakt aufgrund leicht überschrittener Geschossflächen nicht vollständig gewährleistet.

Als wichtiges Element der Grundrissorganisation werden zur Belichtung und Belebung der Treppenhäuser Gruppenräume eingeführt. Die Massnahme ist inhaltlich nachvollziehbar und gestalterisch konsequent umgesetzt, wird aber aufgrund der Erfahrungen seitens Betrieb in diesem Kontext und dieser Anzahl kritisch beurteilt. Die einzelnen Räume müssten in einer allfälligen Vertiefung gezielt bespielt oder eliminiert werden.

Im äusseren Ausdruck nutzt das Projekt die gewählten Mittel geschickt zur Überformung des Fassadenbilds. Gezielt eingesetzte Fenstervergrösserungen und einfache Schmuckelemente ermöglichen die Gliederung der Baukörper. Die innere Organisation zeichnet sich punktuell im Ausdruck des Gebäudes ab. Die gestalterischen und konstruktiven Massnahmen in der Fassade spielen gut zusammen und verhelfen dank der verbesserten Orientierung zu einer starken Adressbildung.

Die Gestaltung des Aussenraums besticht durch sorgfältig gewählte Massnahmen und Gelassenheit im Einsatz der Mittel. Die deutliche Zonierung unterscheidet zwischen einer «lauten» Seite mit Spielplatz, einem baumbestandenen Innenhof als Sichtfilter und der «ruhigen» Seite mit Pflanzgärten. Das ausgewogene Angebot für verschiedene Nutzergruppen unterstützt die Einbindung des Gebäudes in das Quartier und verhilft gleichzeitig zu einem Angebot in der Gestaltung des Alltags für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Insgesamt resultiert ein intelligenter und sorgfältig ausgearbeiteter Eingriff in die Gebäudestruktur mit weitgehend überzeugendem Resultat. Die Veränderungen in der Fassade und die neuen Erschliessungen machen das Projekt zwar vergleichsweise aufwendig, verhelfen dem Wohnheim aber zu einer neuen Identität und den Bewohnerinnen und Bewohnern zur Identifikation mit dem Ort.

Grundrisse 1:500



Erdgeschoss



Ansichten und Schnitt 1:500



Ansicht West



1./2. Obergeschoss



Ansicht Nord



Ansicht Ost/Schnitt Innenhof



Etappen

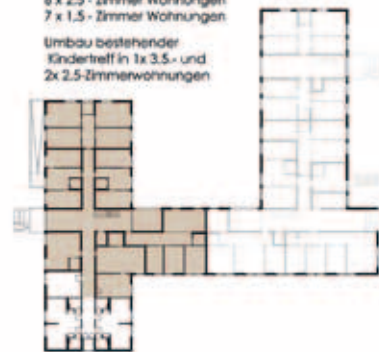
Etappe 1
1 x Treppenhaus 1
6 x 3,5-Zimmer Wohnungen



Etappe 2
1 x Treppenhaus 2
1 x Büro
9 x 3,5-Zimmer Wohnungen
8 x 2,5-Zimmer Wohnungen
1 x 1,5-Zimmer Wohnungen



Etappe 3
1 x Treppenhaus 3
6 x 3,5-Zimmer Wohnungen
6 x 2,5-Zimmer Wohnungen
7 x 1,5-Zimmer Wohnungen
Umbau bestehender
Kindertreff in 1x 3,5- und
2x 2,5-Zimmerwohnungen



Abbruch/Umbau



Konstruktionsdetail



Schnitt



Fassadenausschnitt



Grundriss

Projekt Nr. 27: **DORFPLATZ**

3. Rang / 3. Preis

Architektur:

Rudolf Moser, dipl. Architekt ETH SIA, Zürich

Rudolf Moser, Sonja Kiehlneker

Baustatik:

Aerni & Aerni Ingenieure AG, Zürich

Haustechnik Heizung:

Gruenberg+Partner AG, Zürich



Situation 1:1000



Der Vorschlag verfolgt konsequent die betriebliche Idee des Zusammenlebens in einer heimartigen Umgebung. Den Aspekten des Zusammenlebens und der Gemeinschaft wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Neues Herz der Anlage ist der sorgfältig differenzierte Dorfplatz mit dem anschliessenden Innenhof, wo sich neu auch der zentrale Haupteingang befindet. Die beiden bestehenden Zugänge existieren als Nebeneingänge weiter. Im Inneren bleibt die Erschliessungsstruktur mit den beiden bestehenden Treppenhäusern und den Korridoren erhalten. Dadurch sind zwar alle Wohnungen mit dem einzigen neuen Lift behindertengerecht zugänglich, die Erschliessungswege als spärlich belichtete Korridore sind aber für eine Wohnnutzung unattraktiv und bieten mit den vielen angeschlossenen Wohneinheiten ein gewisses Konfliktpotenzial.

Ganz im Sinne des Heimgedankens sind auf allen drei Geschossen grosszügige zentrale Gemeinschaftsflächen vorgesehen. Um effektiv zu funktionieren, müssten diese allerdings von einer nicht vorgesehenen Heimleitung programmiert und bespielt werden.

Der Erhalt der bestehenden Korridorerschliessung auf den Geschossen hat den Nachteil, dass im Inneren der Wohnungen noch einmal eine parallele Erschliessungsschicht mit den Nasszellen erforderlich ist. Zudem entstehen viele Wohnungen mit einer einseitigen Himmelsausrichtung. Nicht ideal sind die Wohnungseingänge, die unvermittelt im Esszimmer landen. Die Anzahl Wohnungen liegt mit 57 unter dem Durchschnitt der eingereichten Vorschläge.

Die verputzte Wärmedämmung übernimmt grundsätzlich das vertraute Erscheinungsbild der Lochfassade. Ein Karomuster aus verschiedenen Putzkörnungen sowie die künstlerisch gestalteten Fensterbänke der vergrösserten Öffnungen werben die neue Fassade auf und strahlen Wohnlichkeit aus.

Die Aussenraumgestaltung mit dem Platz und dem Hof als Ort der Begegnung und den halböffentlichen Bereichen an den Rändern rund um das Haus ist stimmig und von hoher Qualität. Wege und Eingänge sind einfach auffindbar angelegt, ein vielfältiges Angebot an Aufenthaltsbereichen wie z. B. Feuerstellen ist geschickt platziert.

Die übereinander liegenden Nasszellen, die ausgewiesenen Steig- und Verteilzonen für Leitungen und Kanäle sowie im Dachraum platzierte Lüftungszentralen bieten eine klare Grundlage für ein einfaches Haustechnikkonzept.

Sparsame bauliche Eingriffe, aber auch aufwendige Massnahmen wie die Vergrösserung der Fensteröffnungen mit Ersatz der Heizkörper deuten zwar auf eine insgesamt wirtschaftliche Lösung hin, sie bringen aber punkto Grundrissgestaltung und Wohnqualität einen geringen Zusatznutzen.

Das Projekt ist ein eigenständiger und in seiner Konsequenz beachtlicher Beitrag zur gestellten Aufgabe. Er ermöglicht eine Diskussion über Ideen des gemeinschaftlichen Wohnens, die vor allem in der Aussenraumgestaltung eine grosse Kraft entfalten. Hinsichtlich der inneren Organisation und den betrieblichen Aspekten vermag der Vorschlag jedoch zu wenig zu überzeugen.

Grundrisse 1:500



Erdgeschoss



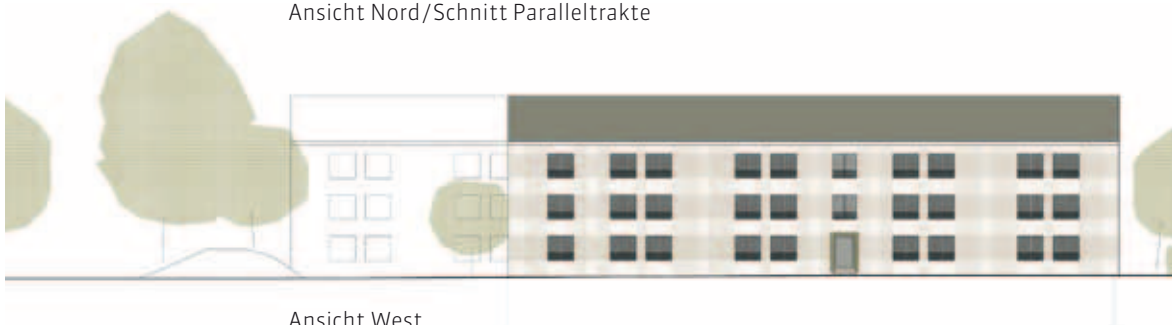


1. Obergeschoss

Ansichten und Schnitt 1:500

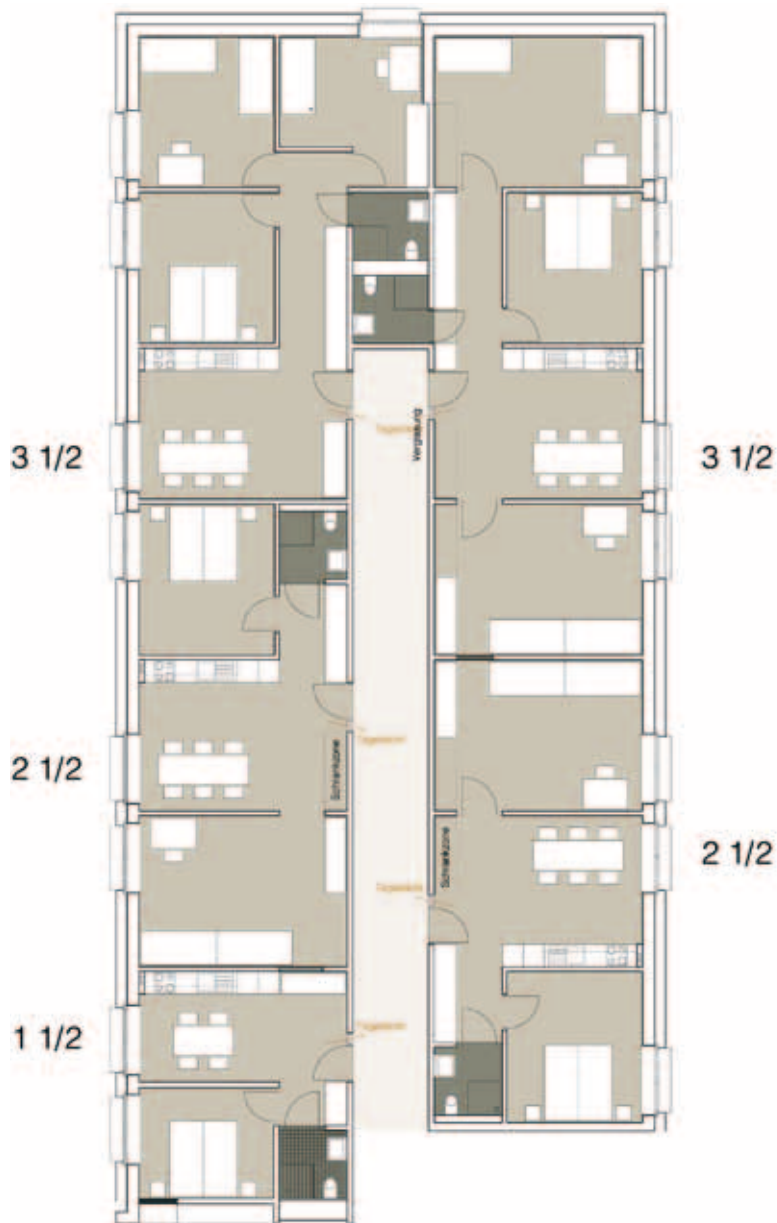


Ansicht Nord/Schnitt Paralleltrakte

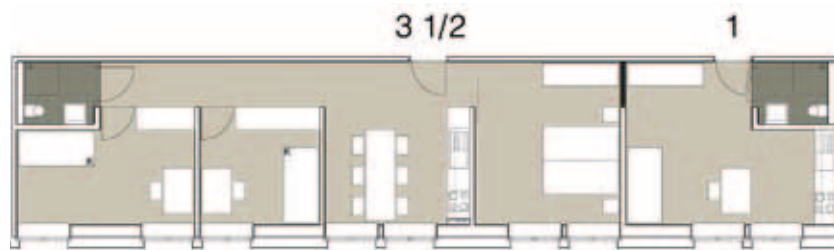


Ansicht West

Wohnungen 1:200



Ost-West-Ausrichtung



Süd-Ausrichtung

Anzahl Wohnungen
 (Umbau ohne Kinderhort):

Total	57 Wohnungen	
1-1½-Zi.	25 Wohnungen	44 %
2-2½-Zi.	5 Wohnungen	26 %
3-3½-Zi.	17 Wohnungen	30 %

Konstruktionsdetail



Fassadenausschnitt

Schnitt



Grundriss

Projekt Nr. 13: **3 MUSKETIERE**

4. Rang / 4. Preis

Architektur:

Martin Bischofberger Architekt, Winterthur

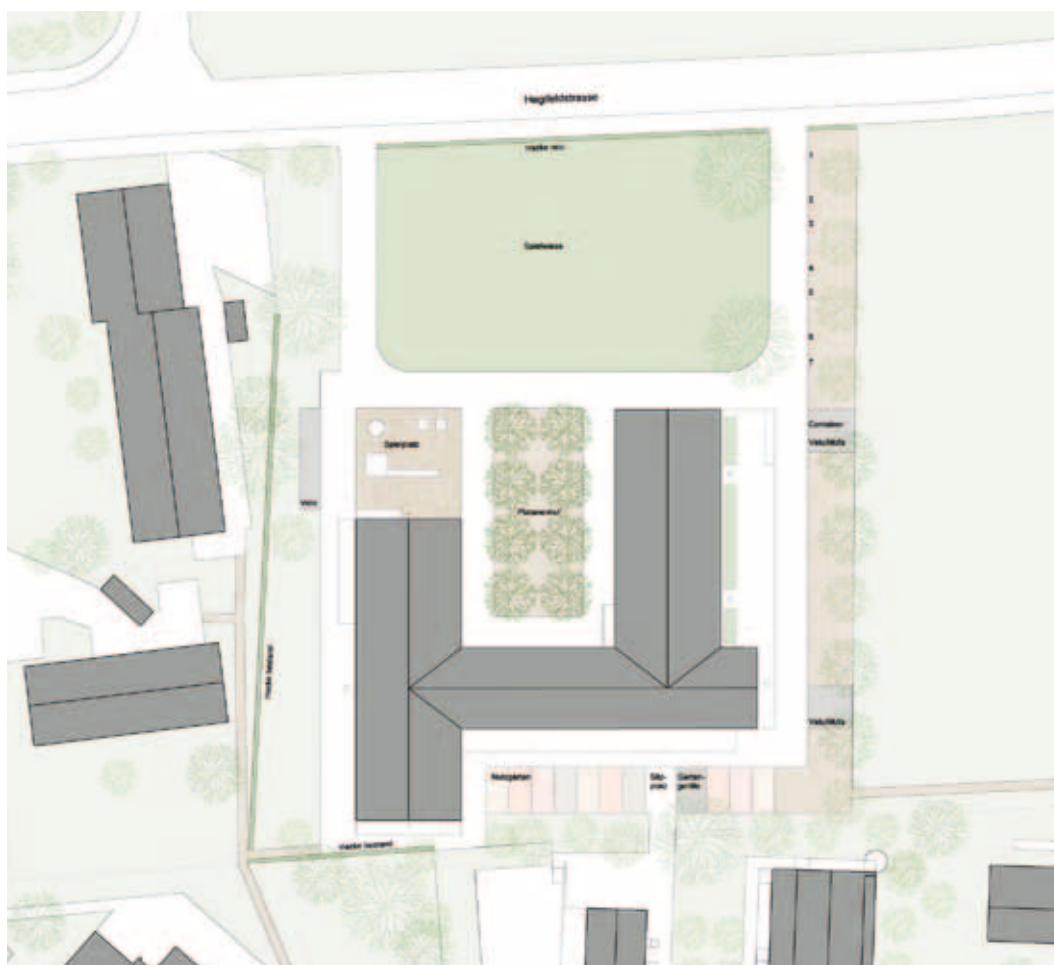
Martin Bischofberger

Landschaftsplanung:

Regula Hodel, Wetzikon

Haustechnik HLKSE:

Russo Haustechnik-Planung GmbH, Winterthur



Situation 1:1000



Die Verfassenden suchen einen behutsamen Umgang mit der vorhandenen räumlichen und statischen Struktur.

Die Zugänge zu den Treppenhäusern erfolgen konsequent und logisch von der Aussenseite der Anlage her über neue erhöhte Eingangs- und Vorbereiche. Die beiden bestehenden Eingänge werden um zwei zusätzliche im Ostflügel ergänzt. Der Aussenbereich um die Häuser ist sorgfältig gestaltet und bietet verschiedenartige gut nutzbare Aufenthaltsbereiche. Der mit Platanen bepflanzen Innenhof bildet einen schönen Wohnhof mit wohltuender Ruhe.

Pro Hausflügel wird je eine unterschiedliche Erneuerungsstrategie vorgeschlagen. Die einzelnen Strategien entsprechen den Bauetappen.

Der Westflügel bleibt mit den Kleinheiten entlang des Mittelkorridors im Wesentlichen bestehen. Im Nordteil werden neue Küchen- und Sanitärzellen analog dem Südteil eingefügt.

Während im Westflügel das Erhalten des Mittelkorridors in Kombination mit den Kleinwohnungen räumlich und funktional überzeugt, gelingt dies im Verbindungsflügel mit grösseren Wohneinheiten nicht. Um die Wohnbereiche der neuen 2-Zimmer- und 3-Zimmer-Wohnungen entlasten zu können, werden die Sanitär- und Kücheneinheiten in den Korridorbereich geschoben, was einerseits die Wohnbereiche nur unzureichend vergrössert und andererseits durch die Verengungen des Korridors dunkle und unübersichtliche Zonen schafft.

Der Ostflügel wird neu organisiert. Es werden zwei neue Treppenhäuser vorgeschlagen, von denen aus pro Geschoss je zwei grössere Wohnungen erschlossen sind. Dies entspricht der gesuchten neuen Formulierung eines Wohnhauses ohne Heimcharakter. Der ehemalige mittige Korridor kann der Wohnung zugeschlagen werden und wird neu zum Eingangsbereich mit Sanitärkern. Die Grundrisse sind funktional tauglich. Sie bleiben in ihrer Formulierung schematisch und in den Variabilitätsmöglichkeiten des Wohnens starr.

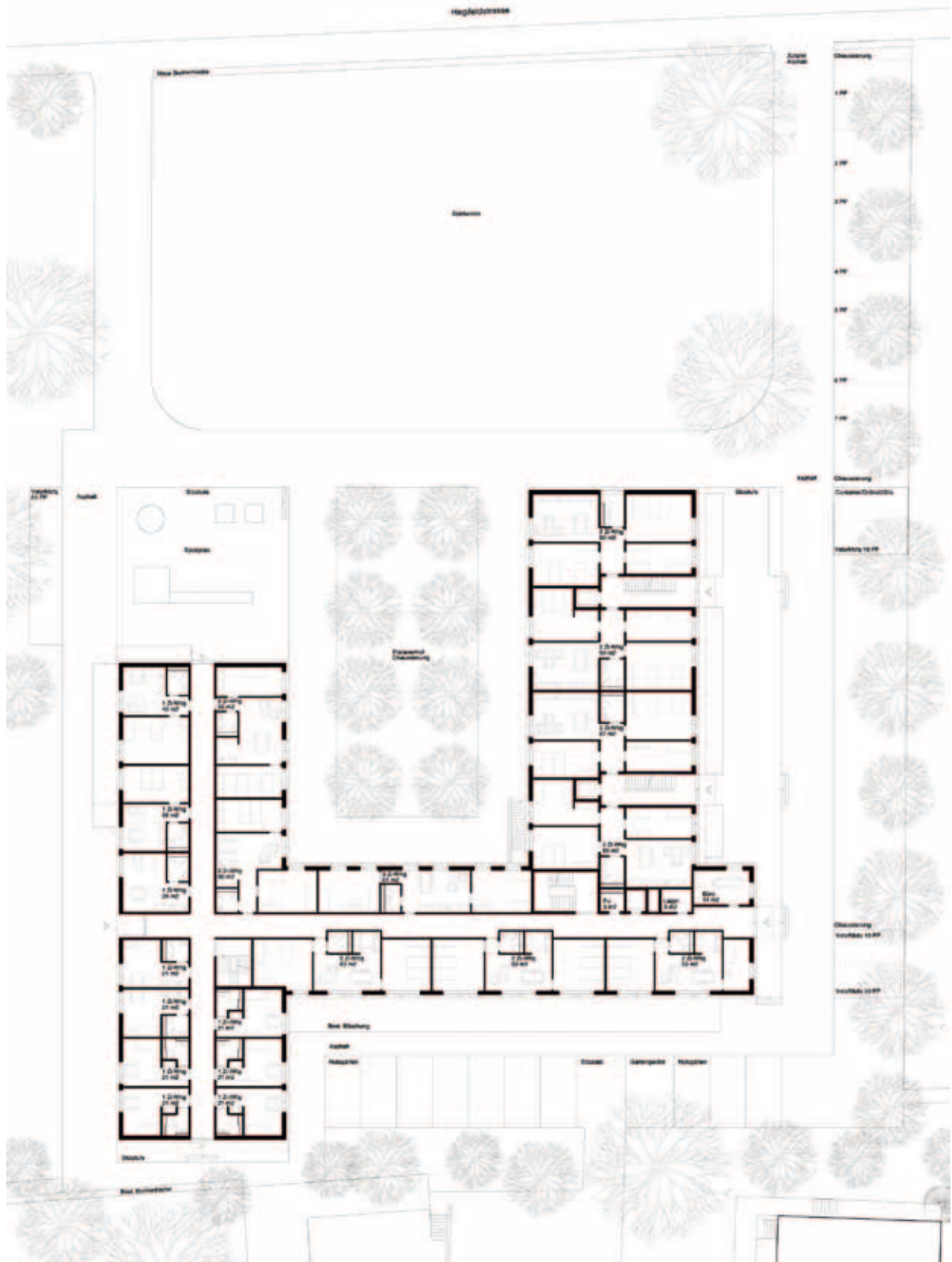
Im Rahmen der energetischen Erneuerung wird eine Kompaktfassade vorgeschlagen. Die Putzflächen sollen mit unterschiedlicher Oberflächentextur dem Haus eine Identität geben.

In Zusammenhang mit dem Weglassen der Fenstereinfassungen und dem Vorschlag einer neuen Blecheindeckung anstatt eines Ziegeldachs wird das schlichte, aber sorgfältig gestaltete Gebäude architektonisch banalisiert und vermag die Veränderung eines Wohnheims zum Wohnhaus nicht zu vermitteln.

Positiv bewertet wird der behutsame Umgang mit der vorgefundenen Situation. Überzeugend ist dies in der Formulierung des Aussenraums und in der Zugänglichkeit.

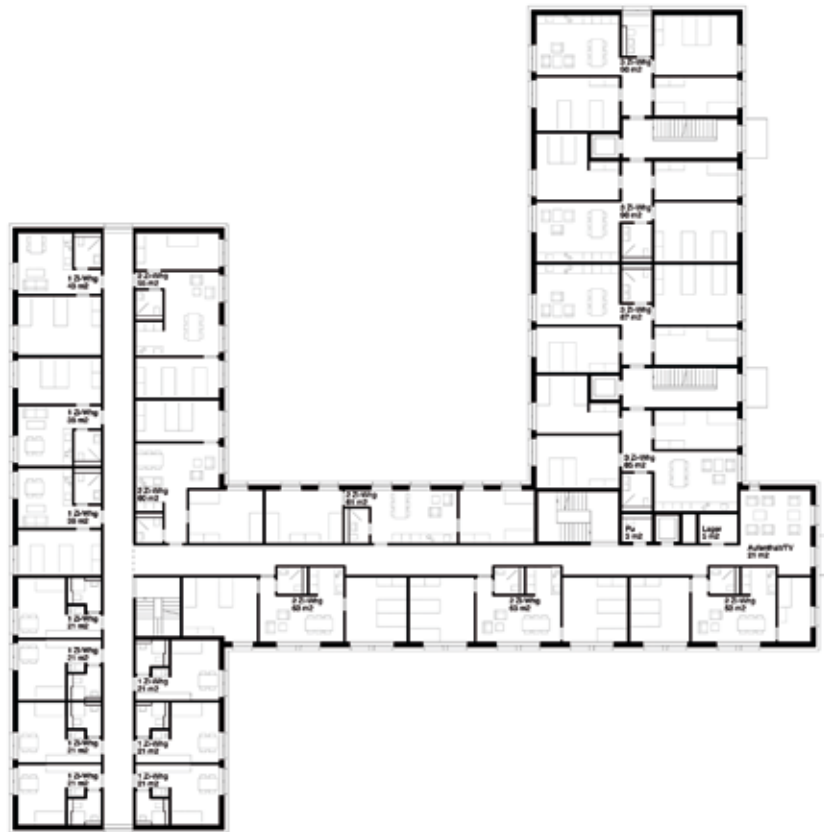
Mit der verschiedenartig formulierten Dreiteiligkeit kann mit differenzierten Wohnformen auf die unterschiedlichen Bewohnerbedürfnisse eingegangen werden. Die Ausarbeitung von spezifischen Strategien für die einzelnen Flügel ist deshalb sinnvoll, aber es gelingt nicht, in allen drei Flügeln die gleiche Qualität der Grundrisse zu erreichen. In der architektonischen Umsetzung fehlt der subtile Umgang mit der vorgefundenen Struktur.

Grundrisse 1:500



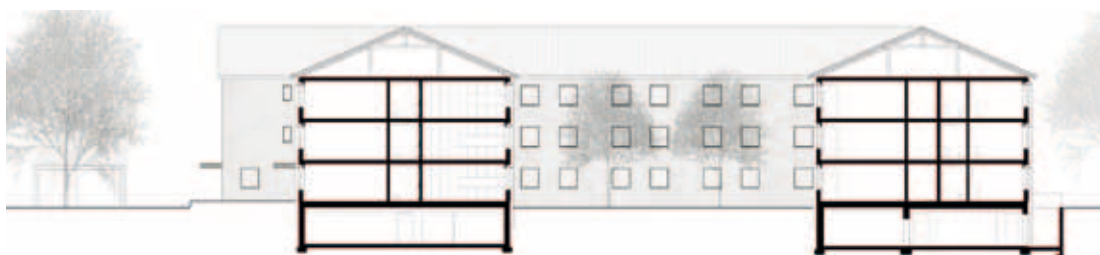
Erdgeschoss





1./2. Obergeschoss

Ansichten und Schnitt 1:500



Ansicht Nord/Schnitt Paralleltrakte



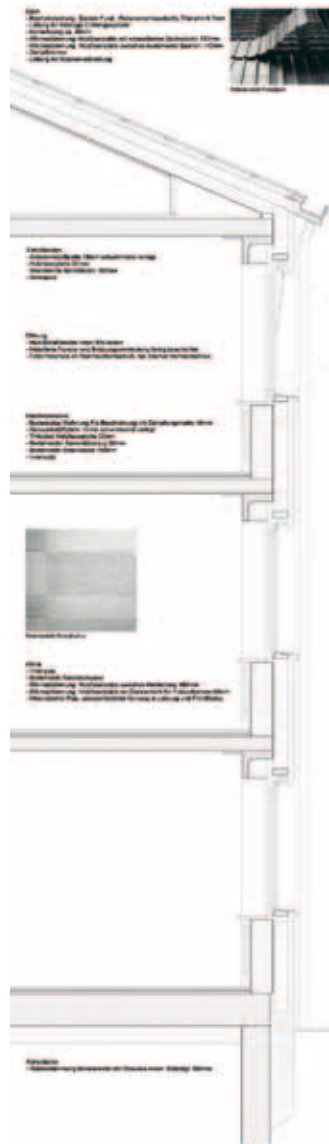
Ansicht West



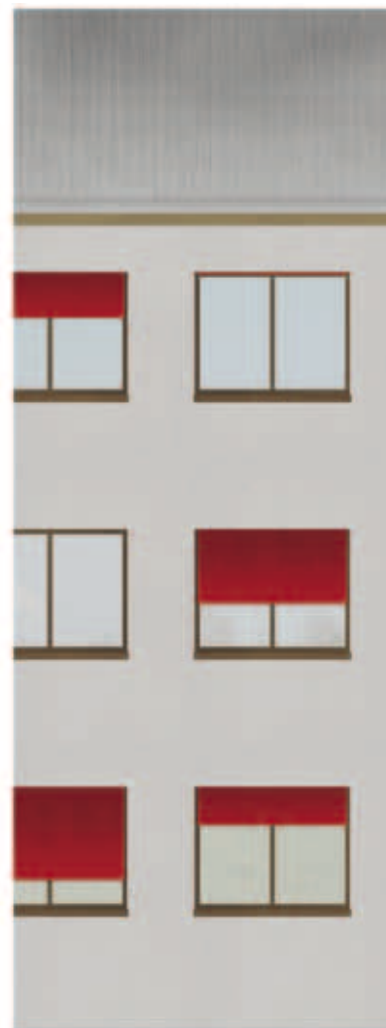
Etappen



Konstruktionsdetail



Schnitt



Fassadenausschnitt



Grundriss

Wohnheim Hegifeldstrasse Winterthur

Weitere Wettbewerbsbeiträge

Projekt Nr. 1: **DARVINIA**

Architektur:

Dipl. Ing. fh, re.E.io. Hörnle Architekt,

Weiler (D), Li. i. Allgäu

R. E. Hörnle, K. Liedtke

Landschaftsplanung:

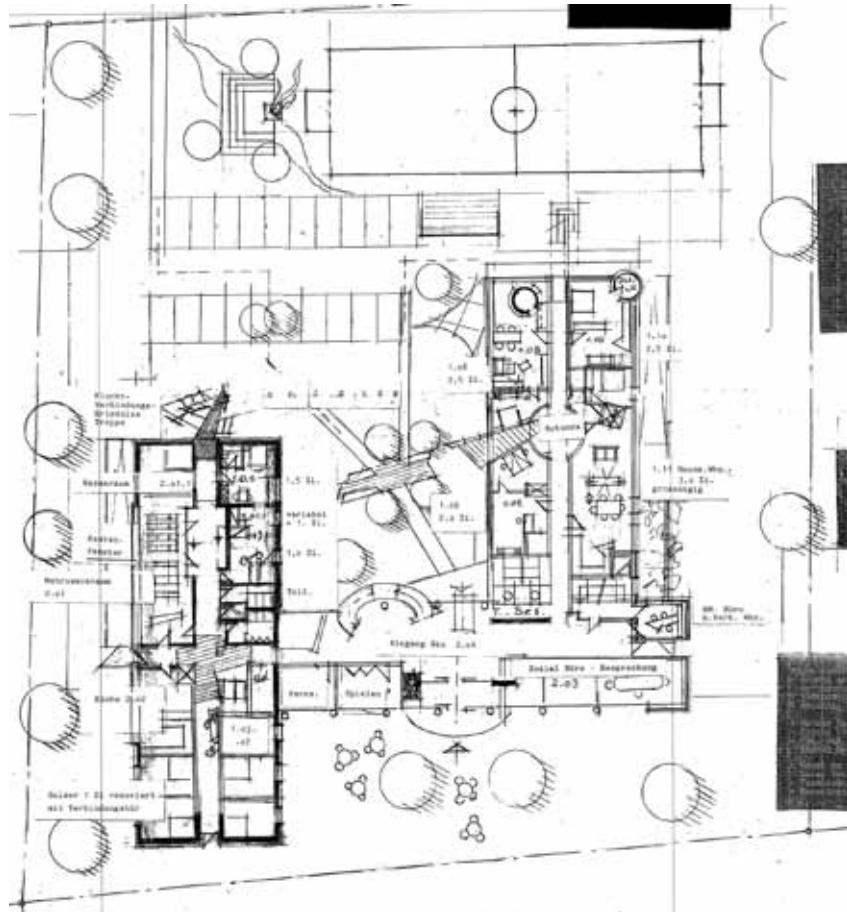
io creativ studio

Bauphysik/Akustik:

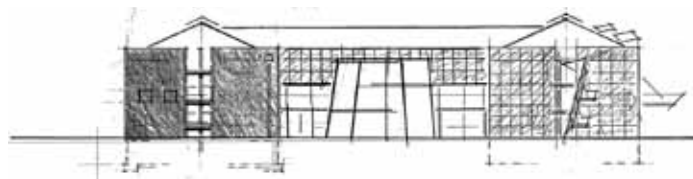
Technik M. Krug, Weingarten

Weitere Fachplanende:

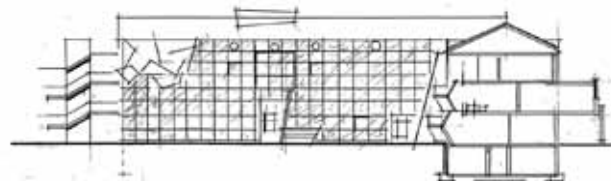
Architektur-Psychologie, D. I. Hörnle



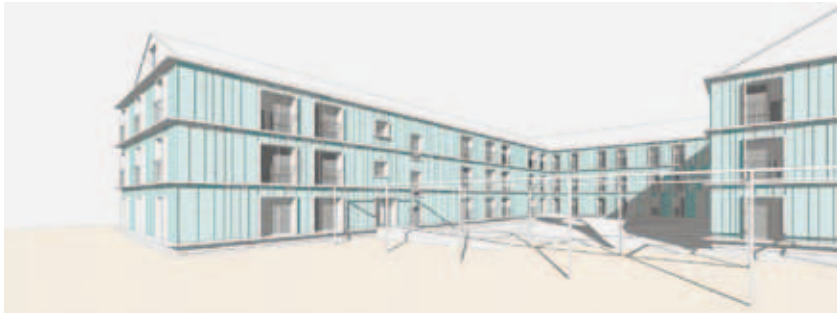
Erdgeschoss



Ansicht Nord



Ansicht West/Schnitt Innenhof



Projekt Nr. 2: **das DoppelTe**

Architektur:

Atelier Neuenschwander Architekten,
Gockhausen

Matti Neuenschwander,
Marco Polesana

Landschaftsplanung:

bnp Landschaftsarchitekten GmbH,
Gockhausen

Baustatik:

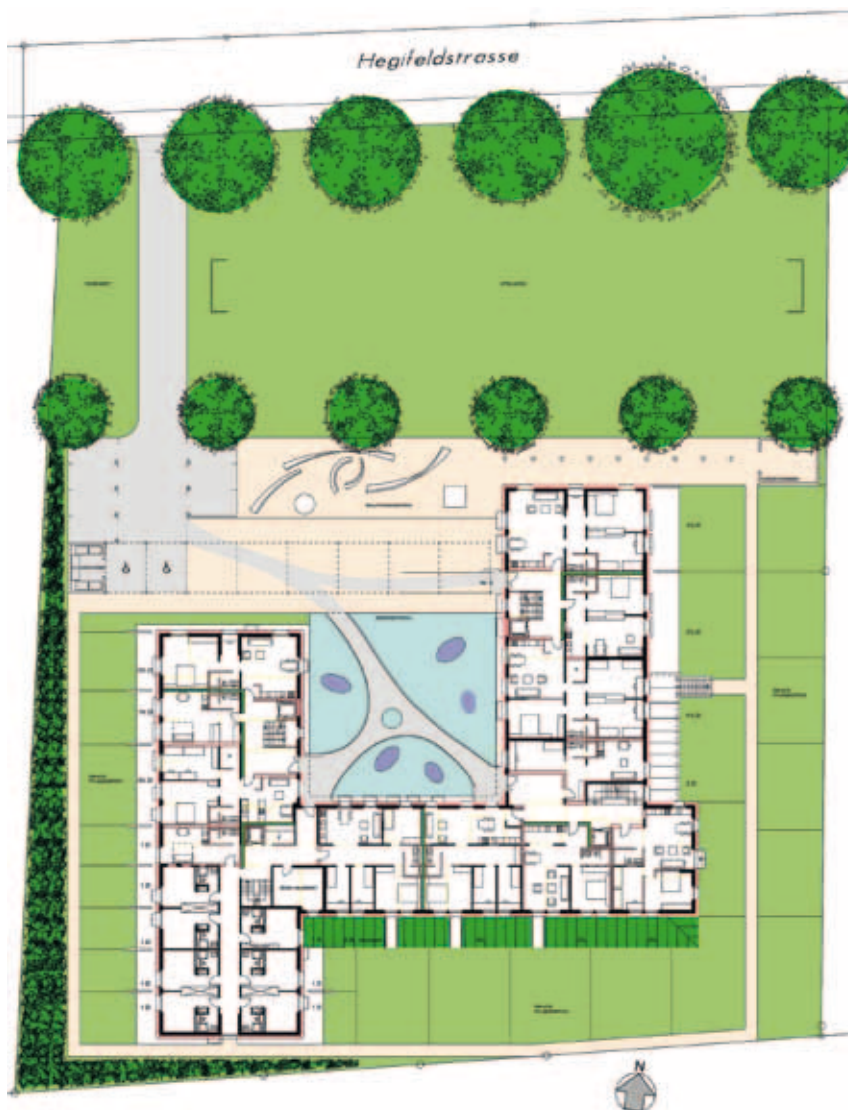
Aschwanden & Partner Ingenieure
und Planer ETH SIA AG, Rüti

Haustechnik HLKSE:

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Bauphysik/Akustik:

Wichser Akustik und Bauphysik AG,
Zürich



Erdgeschoss

Projekt Nr. 3: **Hof und Halle**

Architektur:

A. Huser Architekt ETH SIA, Bern
Arthur Huser

Baustatik:

Weber Brönnimann Ingenieure, Bern
Marc Althaus

Haustechnik Heizung:

Weber Brönnimann Ingenieure, Bern

Haustechnik Lüftung:

IBE Institut Bau + Energie, Bern
Bruno Meyer

Bauphysik/Akustik:

IBE Institut Bau + Energie, Bern
Gabriel Burki



Erdgeschoss



Ansicht Nord/Schnitt Paralleltrakte



Ansicht West



Projekt Nr. 4: **Otis**

Architektur:
atelier achermann, Zürich
Markus Achermann

Haustechnik HLKSE:
3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
Christoph Bollinger



Erdgeschoss



Projekt Nr. 6: **initium**

Architektur:
JANDA ARCHITEKTUR, Bergdietikon
David Janda



Erdgeschoss



Ansicht Nord



Ansicht West



Erdgeschoss



Ansicht Nord



Ansicht West/Schnitt Innenhof

Projekt Nr. 7: **tintin**

Architektur:

Holzer Roth * Architektinnen SIA
GmbH, Zürich

Gudrun Holzer, Britta Roth

Landschaftsplanung:

tur & partner, Zürich

Rebecca Elsner

Baustatik:

Suter & Walser AG, Zürich

U. Walser

Haustechnik HLKS:

Klimawandler GmbH, Zürich

Thomas Eyer

Bauphysik/Akustik:

Steigmeier Akustik+Bauphysik
GmbH, Baden

Projekt Nr. 9: **durchblick**

Architektur:

Bellwald Architekten AG, Winterthur
Markus Bellwald, Marc Vock,
Sandra Bänninger

Baustatik:

Kocher Ingenieurbüro für Hochbau,
Bülach

Haustechnik HLKSE:

Hunziker Betatech AG, Winterthur

Bauphysik:

Bänninger+Partner AG, Winterthur

Akustik:

Gebäudeanalyse Martin Felder,
St. Gallen

Weitere Fachplanende:

Kontur. Farb- und Raumgestaltung,
Winterthur
Feinform Grafik, Zürich



Erdgeschoss



Projekt Nr. 11: **MINIMALEINGRIFF**

Architektur:

ARGE

Andreas Huber-Maurus Architektur-
büro, Winterthur

Jürg Morf Architekt, Effretikon

Landschaftsplanung:

ARGE

Andreas Huber-Maurus Architektur-
büro, Winterthur

Jürg Morf Architekt, Effretikon



Erdgeschoss





Projekt Nr. 12: **Aladin**

Architektur:

square one architekten GmbH,
Winterthur

Roger Stauffacher, Markus Brunner,
Maximilian Ofner

Landschaftsplanung:

square one architekten GmbH,
Winterthur

Baustatik:

Ingenieurbüro Höhn, Winterthur
Walter Höhn

Haustechnik HLKS:

EHV-Technik AG, Gutenswil
Mirko Gandolfo

Haustechnik Elektro:

Elektro-Design + Partner,
Winterthur
Herbert Mörgeli

Bauphysik/Akustik:

Kuster+Partner AG, Lachen SZ
Marco Kuster



Erdgeschoss



Projekt Nr. 14: **DEMOCRACIA**

Architektur:

Hönig Architekten, Winterthur

Patrick Hönig, Linda Witter,

Katharina Brilmayer, Tobias Deseyve,

Benjamin Borschel



Erdgeschoss





Projekt Nr. 15: **Gulliver**

Architektur:
Sylvie Chervaz dipl. Arch. ETH,
Winterthur

Landschaftsplanung:
Team_Landschaftsarchitekten,
Winterthur
Jürgen Voss

Baustatik:
F. Preisig AG, Bauingenieure und
Planer SIA USIC, Zürich
Pierre Walpen

Haustechnik HLKSE:
Haustechnikplan, Guntershausen
Pietro Filiti



Erdgeschoss



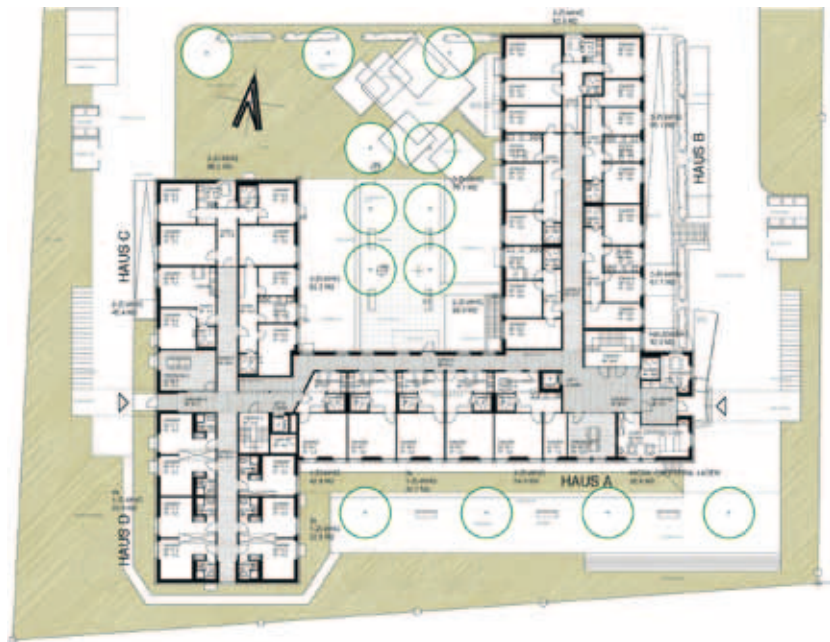
Projekt Nr. 16: **Da wo ich wohn**

Architektur:
Walter Bruderer, Zürich

Landschaftsplanung:
Marie-Louise Hildebrand, Zürich

Baustatik:
Placido Pérez, dipl. Bauingenieure
GmbH, Bonaduz

Haustechnik Heizung:
MD-Plan GmbH, Pfäffikon
Martin Dörig



Erdgeschoss



Ansicht Nord/Schnitt Paralleltrakte



Ansicht West



Projekt Nr. 17: **wallflower**

Architektur:
Heinzer Steiger Häberli Architekten
ETH SIA, Winterthur
Stefan Heinzer, Mathias Steiger,
This Häberli

Baustatik:
Gerevini Ingenieurbüro AG, St. Gallen

Haustechnik Lüftung:
Schäfli und Dietrich AG, Frauenfeld

Bauphysik/Akustik:
Gerevini Ingenieurbüro AG, St. Gallen

Weitere Fachplanende:
Kunst am Bau, Marco Wyss,
dipl. Designer FH, Winterthur



Erdgeschoss



Projekt Nr. 18: **servare**

Architektur:

ARGE

Josef Prinz, freier Architekt BDA,
Baindt (D)

architekten linie 4, bächle meld
bächle partner, architekten stadt-
planer bda, Konstanz (D)

Josef Prinz, Rati Kobaidze

Landschaftsplanung:

lohrer.hochrein landschafts-
architekten bdla (D)

Haustechnik HLKSE:

Rentschler/Riedesser, Berlin (D)



Erdgeschoss



Ansicht Nord/Schnitt Paralleltrakte



Ansicht West



Projekt Nr. 19: **boccia**

Architektur:

Streiff Architekten GmbH, Zürich

Vital Streiff, Chris Lim, Stefan Matter



Erdgeschoss



Projekt Nr. 20: **KAPPA**

Architektur:

Hinder Kalberer Architekten GmbH,
Winterthur

Andreas Hinder, Alex Kalberer,
Matthias Müller, Marta Ginel

Landschaftsplanung:

Lorenz Eugster Landschafts-
architektur und Städtebau GmbH,
Zürich

Haustechnik HLKS:

Hunziker Partner AG, Winterthur

Haustechnik Elektro:

Elektro-Design + Partner AG,
Winterthur

Bauphysik/Akustik:

Mühlebach Partner AG,
Wiesendangen



Erdgeschoss



Ansicht Nord/Schnitt Paralleltrakte



Ansicht West/Schnitt Innenhof

Projekt Nr. 22: **KOMPASS**

Architektur:

Rohrbach Wehrli Pellegrino
Architekturagentur GmbH,
Winterthur

Davide Pellegrino, Tristan Rohrbach,
Peter Wehrli

Landschaftsplanung:

Himmelgrün, Winterthur
Florian Egloff

Baustatik:

Schnewlin + Küttel AG, Winterthur
Michael Küttel

Haustechnik HLKSE:

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
Christoph Bollinger

Bauphysik/Akustik:

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
Christoph Bollinger

Weitere Fachplanende:

Künstler: Thomas Rutherford



Erdgeschoss





Projekt Nr. 23: **ii**

Architektur:

Isler Architekten AG, Winterthur
Peter Sturzenegger, Roland Lehmann,
Christian Schaerer, Mari-Liis Vunder

Landschaftsplanung:

Karl Rapp, Landschaftsarchitekt
BSLA, Wil ZH

Baustatik:

Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich

Haustechnik HLKS:

Novus Engineering GmbH, Frauenfeld

Haustechnik Elektro:

Elektro-Design + Partner AG,
Winterthur

Bauphysik/Akustik:

a und b Bauphysik, Winterthur



Erdgeschoss



Projekt Nr. 24: **REFUGIUM**

Architektur:

Archplan AG für Architektur
Gestaltung und Planung, St. Gallen
Preza Pajkic, Sascha Koller,
Larissa Bissegger, Simon Langenegger,
Josef Thürlemann

Landschaftsplanung:

Martin Klauser, Landschaftsarchitekt
HTL BSLA, Rorschach

Haustechnik HL:

IG Energietechnik, St. Gallen
Andreas Haltiner

Bauphysik:

Studer+Strauss AG, St. Gallen
Roman Strauss



Erdgeschoss





Erdgeschoss



Ansicht Nord/Schnitt Paralleltrakte



Ansicht West

Projekt Nr. 25: **LAUBENGANG**

Architektur:

Stahel Ehrsam Architekten, Zürich
Ernst Stahel, Barbara Zwicky

Landschaftsplanung:

Brogler Rieger Landschafts-
architekten BSLA, Winterthur

Baustatik:

Grünefelder+Keller Winterthur AG,
Winterthur

Haustechnik HLKS:

pzm AG, Ingenieure für Gebäude-
technik, Zürich

Haustechnik Elektro:

bürgin & keller management &
engineering ag, Adliswil

Bauphysik/Akustik:

Wichser Akustik und Bauphysik AG,
Zürich

Projekt Nr. 26: **_integrale**

Architektur:
coon architektur, Winterthur
Christoph von Ah, Matthias Gerber,
Christoph Barth

Landschaftsplanung:
H&M Hoffmann & Müller Land-
schaftsarchitektur, Zürich

Baustatik:
Karl Dillier Ingenieurbüro, Seuzach

Haustechnik HLKS:
planforum GmbH, Energie und
Haustechnik, Winterthur

Haustechnik Elektro:
puk GmbH, Ingenieurbüro für
Elektrotechnik, Winterthur

Bauphysik/Akustik:
a und b Bauphysik, Winterthur
Paul Schellenberg



Erdgeschoss



Ansicht Nord



Ansicht Ost/Schnitt Innenhof



Projekt Nr. 28: **patio**

Architektur:

Architekten-Kollektiv AG,
Winterthur

Peter Wehrli, Markus Jedele,
Jozsef Kisdaroczi, Corinne Hürlimann

Landschaftsplanung:

Thomas Steinmann Landschafts-
architektur, Winterthur



Erdgeschoss

Projekt Nr. 29: **Weitsicht**

Architektur:
oederlin zambrini architekten ag,
Winterthur
Daniel Oederlin, Tanja Gubler

Landschaftsplanung:
Brogle Rüeiger Landschafts-
architekten BSLA, Winterthur

Haustechnik HLKSE:
3-Plan Haustechnik AG, Winterthur



Erdgeschoss



Ansicht Nord/Schnitt Paralleltrakte



Ansicht West



Projekt Nr. 30: **.0**

Architektur:

Bujar Nrecaj, dipl. Architekt FH,
Amriswil

Bujar Nrecaj, Arza Hajdarevic



Erdgeschoss



Projekt Nr. 31: **melting pot**

Architektur:
Bruno Rügger Architekt HTL STV,
Winterthur
Bruno Rügger, Roman Häni,
Karin Blazejczak



Erdgeschoss



Ansicht Nord



Ansicht Ost/Schnitt Innenhof

